

## **Werk**

**Titel:** Medicinische Bibliothek

**Verlag:** Dieterich

**Jahr:** 1785/87

**Kollektion:** Blumenbachiana; vd18.digital

**Werk Id:** PPN659391201\_0002

**PURL:** [http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN659391201\\_0002](http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN659391201_0002) | LOG\_0049

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

## XXVI.

Grundriß der Experimentalchemie zum Gebrauch bey dem Vortrage derselben, von Karl Gottfr. Hagen, — mit 4 Tabellen — Ebendas. 1786. 382 S. in gr. Octav.

Ebenfalls ein überaus reichhaltiges Werk, bey dessen Anordnung der Verf. lediglich auf den Gebrauch desselben zu Vorlesungen Rücksicht genommen, und dem zu Folge mit den einfachsten Versuchen, die das wenigste von Vorkenntnissen voraussetzen, angefangen hat, und so zu den mehr verwickeltern fortgeht, ohne dabey eine systematische Methode befolgen zu können. — Doch hat er zum Gebrauch andrer Leser eine Uebersicht des Ganzen in systematischer Ordnung vorgesetzt, mit Rückweisung auf die im Werke selbst freylich zerstreuten Versuche.

Da wir indes überzeugt sind, daß der Verf. bey der Güte dieses seines Werks sicherlich auch auf eine Menge Leser rechnen kann, die das Buch zum Nachschlagen ic. brauchen werden: so wäre es doch vielleicht rathsammer, wenn bey einer  
neuen

neuen Auflage die Einrichtung dahin abgeändert würde, daß das Werk selbst nach dem Plan der vorgesezten Uebersicht in systematischer Ordnung gebracht; und hingegen zum Gebrauch bey Vorlesungen eine andre Uebersicht nach der in dieser Edition beliebten Folge des ganzen, beygefügt würde.

---

XXVII.

Genera morborum CULLENI iuxta quartam ac nouissimam nosologiae methodicae editionem praelectionum vsui accommodata ab J. H. FISCHER (Prof. Gotting.) Gotting. 1786. 33 S. in gr. Octav.

XXVIII.

Synopsis nosologiae methodicae — auctore GUIL. CULLEN, edirio quarta. — recudi curauit et praefatus est Jo. PETR. FRANK (Prof. Ticinens.) Ticini 1787. 308 S. in gr. Octav.

Beide Hrn. Herausg. haben ihre Auflagen vorzüglich zum Gebrauch ihrer Schüler besorgt. Die

von Pavia ist ein genauer Nachdruck des zweyten Bandes der Cullenischen Nosologie, der das eigne System des Edinburger Lehrers enthält: in der Göttingischen hingegen sind bloß die Geschlechter mit ihren Definitionen ausgehoben, um als Leitfaden bey den Vorlesungen des Hrn. Prof. Fischer zu dienen.

## XXIX.

HENR. PALMAT. LEVELING observationes anatomicae rariores iconibus aeri incisifis illustratae. Fascic. I. Anglipoli. 1786. 162 S. in Quart. mit 5 Kupfertafeln.

Dieser erste Fascikel enthält drey Abhandlungen die zwar schon vorher einzeln erschienen sind, aber zum Theil in dieser neuen Auflage ansehnliche Zusätze erhalten haben, und überhaupt nach dem gewöhnlichen Schicksal kleiner academischer Schriften nicht allgemein bekannt worden.

I. Von der Lustachischen Klappe und dem sogenannten eysförmigen Loche. Vorzüglich zur Bestätigung des vom seel. Lobstein angemerkten

ten

ten Verhältniſſes worin dieſe beiden Theile beſonders in Rückſicht derjenigen Veränderungen ſtehen, die ſie nach der Geburt zu erleiden pflegen. So daß wenn das eiförmige Loch unverſchloſſen bleibt, auch die Klappe ſich erhält; die hingegen nur in dem Maße ſchwindet wie jene Deſſung ſich mehr und mehr ſchließt ꝛ. — Auch noch zum Ueberfluß ein Fall der die ohnehin längſt abgethane Mery'sche Hypotheſe widerlegt als ob bey der Leibesfrucht das Blut aus dem linken Herzhohr durchs eiförmige Loch ins rechte überrete und dieſer Uebergang keinesweges durch die dem Loche vorgeſpannte Klappe (die Mery nicht anerkennen wollte) behindert werde. — Der Hr. Geh. R. beſchreibt auch beſondere mehrmalen von ihm bemerkte fadenförmige Bändchen (Frenula) die zur Stärkern Spannung der Cuſtachiſchen Klappe dienen und ihre Verrichtung unterſtützen.

II. Zwey Fälle von ſogenannten gehörnten Gebärmuttern (*uteri bicornes*). — Im einen war die Gebärmutter gar nicht mit dem ſogenannten Schleienmanl (*os tineae*) in den obern Theil der Scheide gefenkt, ſondern dieſe verlief ſich in dieſer Gegend gleichſam in einen glatten runden Sack, auf deſſen Mitte eine ganz enge kleine Mündung in die Gebärmutter führte.

III. Von Hirnschaalenbrüchen, Siffuren und Contrassiffuren, und einigen besondern Abweichungen vom gewöhnlichen Bau der Knochen. Die erstern Bemerkungen bey Anlaß einer Weibsperson die durch einen tödtlichen Sturz auf den Kopf, die Hirnschaale auf vielfache Weise zerschellt hatte. Besonders fanden sich auch auf dem Boden der Hirnschaalenhöhle zahlreiche wahre Contrassiffuren, die nämlich bloß durch den einen Sturz auf den Scheitel entstanden war.

Unter den osteologischen Varietäten ein paar hakenförmige einwärtsgerichtete Ansätze an den Querfortsätzen eines ersten Halswirbels. Ihre Enden waren nach den fossis condyloideis hinter den Knöpfen des Hinterhauptbeins zugerichtet, doch ohne mit denselben wirklich ankylotisch verwachsen zu seyn.

Beispiele von überzähligen Rippen und Wirbeln. — Unter den letztern einer den der Hr. Geh. R. für einen achten Halswirbel hält ohngeachtet ein eigenes kleines Rippenpaar daran eingelenkt war.

Ein paar Intercostalfortsätze die aus zwey benachbarten Rippen gegeneinander gerichtet, und durch ein drittes dazwischen liegendes Weichen mit einander verbunden waren.

## XXX.

Mémoire sur les maladies contagieuses —  
 par J. TR. CHR. PICHLER (M. D.  
 Pratic. à Strasb.) — à Strasb. 1786.  
 141 S. in gr. Octav.

Die nützliche Schrift ist durch eine Preisfrage der Pariser medicinischen Gesellschaft veranlaßt worden und in vier Abschnitte eingetheilt: deren drey ersten immer auch die bewährtesten Vorbaugungsmittel beygefügt sind. Sowohl die allgemeinen zur medicinischen Pollicey gehörigen, als die individuellen.

I. Von den ansteckenden Krankheiten überhaupt. Hier die Hauptresultate aus des ältern Hrn. D. Unzers Werken über diesen Gegenstand.

II. Von den ansteckenden hitzigen Krankheiten, insbesondere den Faulfebern. — Vom schleichenden Nervenfieber wird gesagt daß sich in selbigen die Fäulung vorzüglich im Hieswasser (dans l'humour lymphatique) äußere (— ? —). — Von der Pest. Sehr richtig ist die Bemerkung wie oft Pestartige Krankheiten mit der wahren Pest verwechselt worden. — Das Pockengift habe viele Aenlichkeit mit dem Pestgifte. — Die Winda  
 pocken

pecken — die Masern — das Scharlachfieber —  
Auch die Ruhr — die Wasserscheue. —

III. Von den ansteckenden chronischen Krank-  
heiten; worunter er auch seiner Ansteckungsart we-  
gen den Tripper rechnet, ungeachtet er sonst  
nach der Zeit seines Verlaufs in den vorigen Ab-  
schnitt gepaßt hätte. Unter den hier angeführten  
Gründen zum Erweis der gänzlichen Verschieden-  
heit dieses Uebels von der Lustseuche, bedarf doch  
gleich der erste, daß die letztere auf Zahheit weit  
früher bekannt gewesen als der Tripper, noch gar  
sehr des Beweises. Beyläufig die ganze Behand-  
lungsart des Trippers: die Aderlasse am Arm sey  
dabey meist vergebens; hingegen eine locale an der  
vena dorsali penis oder auch durch Blutigel am  
Perinäum sehr wirksam. Die vorgeblichen Prä-  
servative seyen fruchtlos. Doch das von Hrn.  
Waren (— und vorzüglichst von Hrn. Hofr. Me-  
derer —) empfohlne caustische Alkali, ob schon  
nicht untrüglich dennoch in Vergleich gegen die  
übrigen das wirksamste. (— Dem Herausg. ist  
von guter Hand versichert worden, daß sich dieses  
Mittel in England jetzt so bewährt erweise, daß  
die Nahrung der Practiker drunter leide. —) Die  
Lustseuche. — Der Krebs. — Der Grindkopf —  
Die Krätze. Unerwartet war uns hier die An-  
merkung daß auch die Hunde dieser Krankheit un-  
ters



terworfen seyen (— denn die Raube ist wenigstens was ganz anders —) hingegen scheint Hr. P. zu bezweifeln daß Hunde vom Podagra ihrer Herrn angesteckt worden. — Die Flechten — die schon eingewurzelte eiternde Lungenucht. —

IV. Von einigen Krankheiten die mit Unrecht für ansteckend gehalten worden. Wohin Hr. P. auch das Podagra und den Schnuppen zählt. — daß man ja nicht Epidemien und ansteckende Seuchen für gleichbedeutend nehmen dürfe etc. (— Dem zu folge kann aber auch das Fausfieber nur bedingungsweise unter die letztern aufgenommen werden. —)

### XXXI.

G. Fr. Hildebrandt (Prof. der Anat. zu Braunschweig) Versuch einer philosophischen Pharmacologie. Braunschweig. 1786. 641 S. in Octav.

Bekanntlich ist noch für kein Fach unsrer Wissenschaft weniger durch brauchbare Handbücher gesorgt als gerade für eines der wichtigsten, für die allgemeine Therapie. Um so willkommener wird also den angehenden Aerzten das vor uns liegende Werk seyn das in zweyen Büchern erst von den  
Arzney: